



Was blüht uns im August? [07.08.17]



Wohin lohnt sich der Spaziergang dieser Tage besonders? Was gibt es zu entdecken? Und natürlich: Was blüht? Jeden Monat präsentieren die Hohenheimer Gärten jeweils eine botanische Besonderheit im Online-Kurier. Dieses Mal: Der Chinesische Götterbaum – *Ailanthus altissima* (MILL.) SWINGLE

Ailanthus altissima – Der Götterbaum, das klingt gut und bedeutungsvoll. Zu verdanken haben wir den Namen wohl den Einwohnern der Molukken, in deren Sprache das Wort ‚aylanto‘ = „Baum der zum Himmel reicht“ meint. In Teilen Asiens wurde er zum religiösem Kultobjekt.

Schnellwachsend und invasiv

Der Forst vergöttert den Baum wohl auch, da er schnell wächst und dennoch ein festes, steifes, hartes Nutzholz wie unsere Eschen liefert. Naturschützer betrachten ihn dagegen als alles andere als göttlich, denn die chinesische Baumart gilt in Nordamerika und Mitteleuropa insbesondere in der Süd-Schweiz, in Südwest-Frankreich und im Mittelmeergebiet als hochgradig invasiv, d.h. sie verdrängt heimische Arten.

Im Mittelmeerraum hat die Bekämpfung des Götterbaums hohe Kosten verursacht, wirksam ist nur eine mechanische Entfernung.

Im Naturstandort in China und Nord-Vietnam wächst der Götterbaum in Laubwäldern. Er wächst an unterschiedlichsten Standorten, selbst an Küsten und sauren Böden.

Vertreten in Park und Allee, Brache und Trümmerfeld

Um 1740 brachte der französische Missionar Pierre d'Incarville den ersten Götterbaum nach Paris. Ab 1780 pflanzte man ihn als Ziergeholz in Landschaftsparks, später als Alleebaum, zur Wiederaufforstung sowie zum Wind- und Erosionsschutz. Heute wächst er auf allen Kontinenten außer der Antarktis.

In Mitteleuropa verwildert er auf vom Menschen geschaffenen Freiflächen in Städten, an Bahnlinien oder großen Straßen. Nach 1945 besetzte der Götterbaum die Trümmerflächen.

Schnellwachsend, in jungen Jahren kälteempfindlich

Warmes, trockenes Klima, Immissionen und Streusalz toleriert der lichtliebende Baum gut. In jungen Jahren führt Kälte zu Schäden.

Der Götterbaum wird bis zu 30 m hoch und bildet eine kugelige, bis zu 15 m breite Krone aus. Mit einer Lebenserwartung von rund 100 Jahren ist er kurzlebig.

Bei uns zählt er zu den am schnellsten wachsenden Bäumen. Jahrestriebe können in jungen Alter bis zu 2 m im Jahr wachsen. Die Rinde ist grau und diamantförmig gemustert. Je nach Standort bildet er ein flaches Wurzelsystem mit Senkerwurzeln aus.

Würzig riechende Blätter

Die Blätter treiben spät aus. Sie sind 40-60 cm lang und enthalten 13-25 kahle Blättchen. An der Blattbasis und am Rand der Blättchen sitzen extraflorale Nektarien, die Zucker absondern. Die Blätter riechen nach Zerreiben würzig.

Ab Ende Juni erscheinen in 10-20 cm langen Rispen gelblich-grüne Blüten, die der männlichen Bäume riechen unangenehm. Später reifen massenhaft 3-5 cm lange, geflügelte Früchte, die hellbraun bis leuchtend rot gefärbt



- > Alle Online Kurier-Artikel
- > Wir über uns
- > Email an Redaktion
- > Eigene Themen einbringen
- > Artikel melden (Redaktionsbeirat)

Letzte Kommentare

SCB, 26.03.: Leckere lokale SOLAWI Gemüse sind schon wochentlich auf dem ...

Thomas Schwitalla, 22.03.: Vielleicht müsste man in diesem Zusammenhang auch das Thema ...

Florian Leonhardmair, 22.03.: (Red.) @Katrin Winkler, ich habe bei Frau Kurth nachgefragt:...

Besser wär besser

Im Voting:

- > Mehr Lernräume für Gruppen und einzelne Personen
- > Keine Einweg-Kaffeebecher mehr!
- > Cafeteria: Zweite Kasse öffnen

Aktuell recherchiert:

- > Cafeteria: Frischhaltefolienverbrauch senken

sind.

Bei einem 8 m hohen Baum wurden 650 Fruchtstände mit 325 000 Einzel Früchten gezählt. 27 000 bis 33 000 Samen wiegen ein Kilogramm. Diese werden durch den Wind bis zu 200 m weit verbreitet.

Honig, Futter für Seidenproduzenten und traditionelle Medizin

Der Honig schmeckt muskatellerartig, ist von grünlicher bis bräunlicher Farbe und gilt als Spezialität. In China werden die Blätter zur Fütterung des Götterbaumspinners genutzt, welcher verwertbare Shantung-Seide produziert. Mitte des 19. Jahrhunderts gab es wegen der Seidenproduktion eine Anbauwelle des Baums in Mitteleuropa.

In der traditionellen chinesischen Medizin findet er Verwendung zur Behandlung von Asthma, Epilepsie und Augenkrankheiten.

Die Gattung stammt aus der Familie der Bittereschengewächse, Simaroubaceae. Weltweit gibt es rund 10 Arten. Der Artname ‚altissima‘ bedeutet „der höchste“.

Text: R. Gliniars, R. Bäßler, A. M. Steiner

Fotos: A. M. Steiner



So finden Sie Bäume und Pflanzen aus der Reihe "Was blüht uns" mit dem Smartphone.

- › Aktuelle Artikel im Online-Kurier
- › Artikel verstößt gegen die 3 Goldenen Regeln? → Artikel an Redaktionsbeirat melden

Druckversion

Mehr zum Thema im Online-Kurier



Hohenheimer Gärten: Die Birke

Was blüht uns im März?



Hohenheimer Gärten: Die Eibe

Was blüht uns im Februar?



Geschenkkaktion zum Uni-Jubiläum

Spendenbaromete Jubiläumsbaum

Artikel zum Thema: Hohenheimer Gärten

Leser-Diskussion

Wie sehen Sie das Thema? Diskutieren Sie mit!
Regeln fürs Kommentieren | Kontakt zur Redaktion

Keine Kommentare

Kommentar schreiben

- Robert Gliniars
- Gartenfreund

Bitte beachtet bei euren Beiträgen die [drei goldenen Regeln](#).

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

Schloss Hohenheim 1, 70599 Stuttgart

ZENTRALE

Tel. 0711 459 0

Fax 0711 459 23960

post@uni-hohenheim.de

STUDIENBERATUNG

Tel. 0711 459 22064

zsb@uni-hohenheim.de